

LÄNDERBERICHT

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

INDIEN

DR. LARS PETER SCHMIDT
MARCEL SCHLOBACH

April 2015

www.kas.de/indien

Erdbeben in Nepal und Indien

HILFE AUS DEUTSCHLAND, CHINA UND INDIEN LÄUFT AN

Am Samstag, den 25. April 2015, hat ein schweres Erdbeben der Stärke 7,8 Mw Nepal sowie Teile Nordindiens, Chinas und Tibets erschüttert. Bei dem Beben handelt es sich um die die stärkste Erschütterung des Bodens in Nepal seit mehr als 80 Jahren. Der Erdstoß mit seinem Epizentrum etwa 80 Kilometer nordwestlich der Hauptstadt Kathmandu zerstörte große Teile der Infrastruktur Nepals, ganze Wohnblöcke sowie wertvolle Weltkulturstätten. Bereits kurz nach der Katastrophe sind die internationalen Hilfsbemühungen angelaufen, an denen sich auch Deutschland, China und Indien maßgeblich beteiligen. Insbesondere für China und Indien hat die momentane Situation auch klare politische Implikationen. Nepal fungiert als eine Puffer-Zone in der Region und beide Länder ringen hier seit Jahren um strategischen und langfristigen Einfluss. Dies wird auch durch die momentane „Katastrophen-diplomatie“ deutlich, die zeigt, wie mittels humanitärer Hilfe „Soft Power“ ausgeübt werden kann.

Bislang sind über 5000 Tote und mehr als 9.000 Verletzte in Nepal gezählt worden, so das nepalesische Innenministerium. Das ganze Ausmaß der Zerstörung ist momentan noch nicht abzusehen, da viele abgelegene Dörfer noch nicht erreicht wurden. Weiter steigende Opferzahlen sind daher zu befürchten. Das Dorf Barmak, unter dem das Epizentrum des Bebens lag, ist laut Innenministerium fast vollständig zerstört worden. Die Bergungsarbeiten dauern noch an. Von dem Erdbeben wurden auch bedeutende Kulturgüter betroffen: An dem von der UNESCO als Weltkulturerbe eingestuften Durbar-Platz wurden viele der mehr als 50 Pagoden, Tempel und Paläste beschädigt oder zerstört. Ebenso stürzte der Dharaha-

ra-Turm ein, der ebenfalls zum UNESCO-Erbe zählt. Durch die Tatsache, dass momentan touristische Hochsaison in Nepal herrscht, sind auch viele ausländische Staatsbürger betroffen. So sind am Mount Everest 18 Bergsteiger ums Leben gekommen, als eine durch das Erdbeben ausgelöste Lawine auf das Basislager niedergegangen ist. Viele weitere Bergsteiger werden momentan noch vermisst. Auch hier sind steigende Opferzahlen zu befürchten.

In Indien war das Beben in Delhi-NCR, Uttar Pradesh, Haryana, Sikkim, Westbengalen und Bihar zu spüren. Die Zahl der Todesopfer in Indien wurde am Sonntag auf 62 beziffert. Der Staatssekretär im Außenministerium Jaishankar gab bekannt, dass 46 Personen in Bihar und 13 in Uttar Pradesh ums Leben kamen. Zwei Menschen starben in Westbengalen und eine Person in Rajasthan an den Folgen des Erdbebens. Das Beben war bis in die Hauptstadt Neu-Delhi zu spüren, wo die Metro kurzzeitig den Betrieb einstellte und einzelne Luxushotels evakuiert wurden. Glücklicherweise kam es zu keinen großen Personen- oder Sachschäden.

Es bleibt unklar, wie sich die Lage in den nächsten Tagen und Wochen entwickeln wird. Die Rettungsbemühungen werden durch Schäden an Straßen, Stromleitungen und dem Telefonnetz behindert. Noch immer sind zudem schwere Nachbeben zu befürchten, so dass viele Menschen in Nepal nach wie vor unter freiem Himmel übernachten und aus Angst nicht in ihre Häuser zurückkehren. Da auch die Trinkwasserversorgung nicht geregelt ist, sind ferner Epidemien zu befürchten.

Hilfe aus Indien, China & Deutschland

Die internationale Hilfe ist bereits wenige Stunden nach den ersten Meldungen über

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

INDIEN

DR. LARS PETER SCHMIDT
MARCEL SCHLOBACH

April 2015

www.kas.de/indien

das Beben angelauft. Viele Länder schicken Experten sowie Medikamente, Nahrungsmittel und Kommunikationsgeräte nach Nepal. Zudem haben unter anderem die USA und Deutschland Millionenbeträge an Hilfe zugesichert, auch die EU Kommission hat drei Millionen Euro an Soforthilfe zugesagt. Gesteuert wird die Hilfe für Nepal vom UN-Büro zur Nothilfe-Koordinierung (OCHA).

Sowohl Indien, China als auch Deutschland sind aktiv an den Hilfsbemühungen beteiligt. Indien hat schnell und umfassend reagiert. Das Nachbarland hat binnen einer Stunde die Operation Maitri (Operation Freundschaft) gestartet, durch die die Hilfsmaßnahmen gebündelt werden. Die Operation wird von der indischen Regierung und den indischen Streitkräften durchgeführt. Noch am Tag der Katastrophe sind bereits zehn Teams der National Disaster Response Force (NDRF) mit mehreren Spürhunden in Nepal eingetroffen, das Entsenden weiterer Teams ist geplant. Bis Mittwochmittag evakuierte die indische Armee mit 12 Militärflugzeugen und zahlreichen Bussen ca. 20.000 indische Staatsbürger und entsandte 13 Militärflugzeuge sowie 18 Helikopter mit Hilfsgütern. Zwischen Kathmandu und Pokhara wurden vier Landwege eröffnet, um Hilfsgüter schneller in die betroffene Region liefern zu können. Der indischen Armee gelang es, zudem am Montag einen Posten in der unmittelbaren Nähe des Epizentrums aufzubauen, um von dort aus in schwer erreichbare Gebiete besser vorzudringen zu können.

Auch China hat schnell auf die Katastrophe reagiert. Bereits am Samstag hat Peking ein 62-köpfiges Experten-Team in die Krisenregion geschickt. Am Montag folgte ein 58-köpfiges medizinisches Team, welches 13 Tonnen an medizinischen Gütern im Gepäck hatte. Ferner sind bislang 170 Soldaten der Volksbefreiungsarmee in Nepal eingetroffen, was den Einsatz zu einem der größten Katastrophenreaktions-Einsätze auf ausländischem Gebiet in der Geschichte Chinas macht. Zudem hat das Land 3.2 Millionen US-Dollar an Soforthilfe versprochen, die in

Form von Zelten, Decken, Trinkwasser und weiteren Hilfsgütern per Flugzeug geliefert werden. Bereits zu Beginn dieses Jahres hatte China Kathmandu zudem 300 Millionen US- Dollar an ökonomischen Mitteln zugesichert.

Hinter der humanitären Hilfe stehen klare politische Absichten, es ist ein Ringen um langfristigen Einfluss in der Region. Während die Hilfsmaßnahmen aus Indien stark medial beleuchtet werden, erfährt die chinesische Hilfe weniger Aufmerksamkeit. Indien betrachtet Nepal traditionell aus historischen Gründen als sein Einflussgebiet, jedoch hat China in den letzten Jahren seine Bemühungen um Einfluss in Zentral- und Südasien rapide ausgebaut. Xi Jinping, der chinesische Präsident nennt dies die „One Road, One Belt“-Initiative. So hat China Indien mittlerweile auch als größten Investor in Nepal abgelöst. Auch in den momentanen Hilfsmaßnahmen zeigt sich, wie sowohl China als auch Indien durch die Bereitstellung von humanitärer Hilfe strategische politische Ziele verfolgen. Man erhofft sich das Wohlwollen der Regierung und der Bevölkerung, ähnlich wie die USA durch die massive Hilfe nach dem Tsunami 2004 in Südostasien ihren Einfluss ausbauen konnten. Die politischen Implikationen der Krise wurden auch in den indischen Medien aufgenommen, wo Vergleiche zwischen den Hilfsbemühungen der beiden Länder gezogen werden. Beide Seiten dementierten jedoch offiziell jegliche Rivalität und betonten die gute Zusammenarbeit von indischen und chinesischen Rettungskräften.

Die regionale Kooperation in Südasien im Rahmen der SAARC-Organisation spielt hingegen nur eine geringe Rolle bei den Hilfsbemühungen. Im Jahr 2011 wurde zwar das sogenannte SAARC-Agreement on Rapid Response for Natural Disasters (ARRND) von acht südasiatischen Staaten unterzeichnet. Dieses soll schnelle und koordinierte Hilfe im Katastrophenfall garantieren.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

INDIEN

DR. LARS PETER SCHMIDT
MARCEL SCHLOBACH

April 2015

www.kas.de/indien

Trotz Ratifizierung durch die Länder wurde es bisher jedoch nicht ausreichend implementiert. So ist ein umfassendes „Disaster Monitoring System“ bislang lediglich in der Planung. Die Organisation selbst äußerte sich nicht zu den Vorfällen.

Auch Deutschland hat bereits am Sonntag (26.04.2015) erste Teams nach Nepal entsandt. Im Gegensatz zu Indien und China hat die Hilfe jedoch nur geringe strategische Bedeutung. Die Hilfe erfolgte zunächst vor allem durch nicht-staatliche Akteure. So schickte die auf Bergung von Erdbebenopfern spezialisierte Hilfsorganisation I.S.A.R. Germany 52 Bergungsexperten, Ärzte, Sanitäter und Suchhunde nach Nepal. Am Montag ist vom Flughafen Berlin-Schönefeld ein Flug mit 60 Tonnen Hilfsgütern in die Erdbebenregion gestartet, wie das Deutsche Rote Kreuz mitteilte. Die Organisation Malteser International will ferner Material zur medizinischen Versorgung von 10.000 Menschen liefern. Auch das Deutsche Medikamentenhilfswerk Action Medeor packt momentan medizinische Hilfsgüter.

Am Montag (27.04.2015) hat auch die deutsche Regierung offiziell reagiert und durch das Auswärtige Amt Mittel in Höhe von 2,5 Millionen Euro für humanitäre Zwecke freigegeben. Auch ein Team des Technischen Hilfswerks, das vom Auswärtigen Amt mitfinanziert wird und die Schnell-Einsatz-Einheit Wasser Ausland (SEEDA) sind mittlerweile in Nepal angekommen. Medienberichten zufolge erfolgen die Rettungsmaßnahmen von Seiten der nepalesischen Regierung bislang wenig koordiniert. Insbesondere die Verteilung der in Kathmandu ankommenden Güter erweist sich aufgrund der Unzugänglichkeit vieler Gebiete als problematisch. Während die aktuelle Situation noch immer unübersichtlich erscheint, bereiten China und Indien bereits Maßnahmen für die Aufbauarbeiten danach vor, die vermutlich Jahre dauern und Milliarden US-Dollar kosten werden.

Delhi, 28. April 2015, 17.00 Uhr